

Unsere Badeteich-Heroes

Johannes Folger stellt vor:

Heimo Kurzmann

Eine Stunde bei Burger und Kaffee

Die Zeitschrift Jazz-Thing bietet ihren Lesern seit geraumer Zeit eine Rubrik, die sich American-Jazz-Heroes nennt und die alten Musiker porträtiert, die mit den Großen des Jazz wie John Coltrane, Miles Davis, Cannonball Adderley und vielen anderen auf den Jazz-Bühnen standen. Diese Portraits, haben mich dazu inspiriert, die Badeteich und Naturpool-Szene nach den Personen abzusuchen, die in den Boern und goern den Hype der 2000er entfachten und dazu beigetragen haben und es zum Teil immer noch tun, dass die Szene so vielgestaltig und bunt geworden ist.

Beginnen will ich mit einem Geschäftspartner, einem Lieferanten, einem Motivator, der – und das werden mit viele Badeteichbauer bestätigen, zu einem Freund wurde. Die Rede ist von Heimo Kurzmann.



Schon Schwimmteiche gegeben – die von Weichsler und Matulla – aber die waren noch ohne Filtersysteme. Und Klement, der früher Mineralien-Händler war, ist in dieser Eigenschaft auf den Zeolith gestoßen, der damals als Futterzugabe an Schweine verfüttert wurde. Über diese Schiene ist er dann an die Kläranlagen geraten, wo über Bakterienkulturen und einem bestimmten Schichtaufbau der Filter in Verbund mit Zeolith die ganze, weißt ja was ich meine, geklärt wurde. In dieser Zeit ist Klement dann mit Dieter Schober zusammen getroffen und die beiden sagten sich, was in Kläranlagen funktioniert, funktioniert sicher auch in Badeteichen. Und dann hams mich angerufen. So ging das los!

riesigen Burger vor sich hingestellt bekommt und erstmal seinen Hunger zu stillen sucht. Er ist gerade allein zu Hause, die Freundin auf Städte-Trip in Istanbul und ein Kunde, dem ein konventioneller Poolbauer in eine Aqua-Diamante Anlage gepfuscht hat und dem es zu helfen galt, haben das Frühstück verhindert und in den Nachmittag verschoben. Nach ein paar Bissen sprudelt es aus ihm heraus. Er erzählt von seinen Anfängen im Naturpool-Business. Fragen brauchen wir kaum zu stellen.

»Du solltest eigentlich«, so beginnt er, »mit dem Dieter Schober Kontakt aufnehmen. Der kennt Gott und die Welt. Das ist ein Hans Dampf in allen Gassen und hat die Leute zusammengebracht, wie damals auch Heide und Klement. Zu der Zeit hat es zwar

»Hei Leidi, hab ich gesagt, »von was lebst du jetzt?« und weil keine Antwort kam, hab' ich gekündigt. Dem Dieter hab ich das erzählt und der war gerade wieder an einer Sache dran.«

Die sah dann so aus, dass Heimo österreichische Lagerhäuser anfuhr und einen Magnesium-Dünger promotete, von dem erstmal weder er noch die Lagerhäuser eine Ahnung hatten. Aber da das Produkt bereits gelistet war und sehr gut wirkte, lief das Geschäft prächtig. Zwei Jahre später war das dann wieder vorbei. Na sauber, was damma? (Na sauber, was tun wir jetzt?). Und Dieter Schober hatte wieder eine Idee. Er hatte einen Hamburger kennengelernt, dem es gelungen war, den Geruch von Hühnermist zu neutralisieren. »Waast eh wie des stinkt!« Und dieses Produkt namens »Gartenzweig« galt es, in Österreich zu vermarkten. Das gelang auch bestens. Aber von einem Tag auf den anderen gab es keine Ware und keine Firma mehr. Der Hamburger war untergetaucht. »Ich weiß nicht, was er gemacht hat. Hat er mit Waffen gehandelt oder mit Frauen? Der war einfach weg.«

Und so stand er wieder da. Diese Gartenzweig-Touren hatten aber einen Vorteil mit sich gebracht: Er war bei allen Gärtnereien in Österreich gewesen und dadurch bekannt wie der berühmte bunte Hund. Und wieder war es Dieter Schober, der erneut mit »einer super Sache daherkam.« Und so verbandelte er Arnold Klement, der sich bei diversen Suchmaschi-

nen als Erfinder finden lässt, mit Heimo Kurzmann, dem Verkäufer und Logistiker. Zusammen brachten sie die erste Filterlinie heraus und fanden sofort Partner. Weil dem nicht genug war, schob Dieter Schober gleich den Industriellen Held, der mit seinen Teichfolien genau ins Programm passte und über eine starke Infrastruktur verfügte, hinterher. Leider war aber letzterer, wie später noch viele andere leidvoll erfahren mussten, ein sehr ausgebuffter Geschäftsmann. Nachdem die Kooperation einige Jahre bestens funktionierte und er sich ein gutes Stück Know-how einverleibt hatte, sagte der sich, was brauch ich Klement und Kurzmann und kaufte fortan die Produkte direkt bei den Herstellern.

»Ja, den Dieter sehe ich so als den Urvater der Naturpool-Szene.« Damals haben Klement und er bei der Boden- und Kulturanstalt in Salzburg die ersten Versuchsreihen zur Filterung des Wassers gestartet. »In großen Mülltonnen haben sie versucht die Filter zu optimieren.« Und weil es natürlich die ersten Probleme zu lösen galt, hat Klement sich an die Uni Wien gewandt, im Besonderen an einen Biologen namens Dr. Hein, der ihn mit den Worten: »Du Wolfgang, da draußen steht irgend so ein Verrückter, der baut Schwimmteiche und hat damit Probleme. Geh willst Du des ned machen?« an Wolfgang Wesner weiterreichte. Und so begann die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Klement, Wesner und Kurzmann, bei der nach langen

Jahren schließlich Heimo Kurzmann und Wolfgang Wesner übrig blieben.

Während das Gespräch nun eine gewisse Zeit über rumänischen und ungarischen Zeolith und die Gier nach Geld bei Minenbetreibern und das Verkaufsgeschick von Werbeagenturen kreiste, wurde über fehlerhafte Filter und deren Ursachensuche, vergingen 14 Jahre Zusammenarbeit mit Minnova und dem Produkt Aquaviva, die schließlich ihr Ende unter dem Namen Bluebase fand.

In der Zeit war es richtig und wichtig von Heimo Kurzmann, die Fähigkeiten des Einzelnen zu nutzen. »Ich wollte das machen, was ich wirklich konnte, anstatt ständig Problemanlagen zu besuchen und nach den Fehlern zu fahnden. Ich bin kein Limnologe. Das ist der Wolfgang. Ich bin Vertriebler und Verkäufer. Ich kann Logistik. Ich kann Kaufmann.«

Nachdem dann Klement in Konkurs gegangen war, haben sich Wesner und Kurzmann zusammengetan – auch unter dem Druck, der von den Bluebase-Partnern ausging, die natürlich weiterbauen wollten, aber was Ware und Know-how anbelangte, auf dem Trockenen saßen. »Machts doch ihr weiter!« Und so trafen sie sich mit den wichtigsten Teichbauern in Wien und erklärten ihnen, was sie vorhatten und dass viel Geld in die Forschung und Entwicklung von neuen Filtersystemen fließen werde und sie ein gehöriges Risiko auf sich nehmen müssten. Gleichzeitig vergewisserten sie sich,

Unsere Badeteich-Heroes



dass die Firmen hinter ihnen stehen und dann auch die Produkte einbauen würden. »Bis auf ein paar Brutusse haben das dann auch alle gemacht!«

Im Winter 2009 liefen in einem Gewächshaus am Mondsee bei der Firma Steininger die ersten Versuche. Im Februar 2010 wurde der erste Schwebbett-Reaktor der Öffentlichkeit vorgestellt.

In den nächsten Jahren kamen dann weitere Filter dazu: Das waren völlig neue Ansätze: »Weißt du«, sagt er, »wir wollten nichts nachbauen. Wir wollten ganz was Neues und das ist uns mit dem Kartuschen-Reaktor, mit der Aqua-Diamante und mit all den anderen Produkten, die wir auf den Markt gebracht haben, auch gelungen. Wir machen das, was wir machen, mit Leidenschaft. Wir machen es einfach irrsinnig gerne!«

Der Teller mit dem Burger ist mittlerweile abgeräumt. Das Gespräch verlagert sich. »Wir beglücken Menschen«, sagt er. Er nennt die Landschaftsgärtner angenehme Menschen, die mehr Gemütlichkeit ausstrahlen als die anderer Berufswege, die in der Baubranche tätig sind. Er sei irrsinnig froh nicht mehr jeden bedienen zu müssen. »Besser nur mit 20 Prozent der Kunden 80 Prozent des Umsatzes machen, als jedem dienen und sich Ärger einhandeln. Diese Kunden betreust du bis zum Sankt Nimmerleinstag. Die rufen dich zu jeder Tages- und Nachtzeit an. Und Gutmenschen wie wir sind, hocken wir uns dann ins Auto und fahren hin, zum Teil wegen nix.«

So wie er das eben heute am Sonntag gemacht hat. Da war er wieder einmal die Rettung. Die Rettung für das immerwährende Konkurrenz-Dasein der Systemanbieter war dann auch Wolfgang Wesners Idee, die Kunstgärtner ins Leben zu rufen. Unter dieser Dachmarke vereinen sich die verschiedensten Systeme, die wirklich funktionieren, von Hydrobalance und Ecopool über Swiss Biopool hin zu Biofermenta selbst, um nur einige der Unternehmen zu nennen,

die sich nun mehr und mehr ergänzen, als das Produkt der anderen kaputt zu loben. Hier werden Energien gebündelt, Synergien ausgeschöpft und dem Kunden eine Auswahl geboten, die es auf dem Badeteich-Markt bislang noch nicht gab. Zudem findet der Endkunde den Betrieb in seiner Nähe, der ihm das dann auch bauen kann. Und zum Schluss legt ein gutes Qualitätsmanagement die berühmte Schippe oben drauf.

Langsam gleitet das Gespräch über die neue Lagerhalle in Thalgau, die gerade umgebaut wird, über Events und Schulungen, über Teichtouren und Lagerbestände zum großen Thema Biofilm. »Es gibt keine komplett biofilmbefreie Badeteiche oder Naturpools. Die Frage ist lediglich wie viel Biofilm gibt es und wie schnell wächst er. Bei den frühen Anlagen hast zuschauen können, wie er gewachsen ist. Da bist vorne gerade mit dem Reinigen fertig geworden, da hat er sich hinten schon wieder gebildet. Bei den guten Filtern dauert das heute Wochen und er haftet auch nicht mehr so stark an der Folie.« Aber natürlich müssen die Normen oder Wolfgang Wesners zehn Gebote beachtet werden, spricht er weiter: »Schau wann du Randeinträge hast oder unsaubere Materialien verarbeitet, dann wirst immer Probleme haben. Die O-Norm ist nicht umsonst so streng.«

»Früher, also in den Neunzigern, haben die Kunden mit Biofilm, Trübe und Algen, solange Sie nicht den ganzen Teich zugewuchert haben, leben können. Heut ist das völlig anders. Da sehen die Leute wirklich kaum sichtbare Ablagerungen und machen daraus ein Riesen-Problem. Dabei haben sie das schönste Wasser. Da stellt sich dann eher die Frage, ob die Leute mit der Natur leben können. Selbst wir hier im Salzkammergut mit unseren Seen, die Trinkwasserqualität haben, wie der Fuschl- und der Wolfgangsee, selbst dort wachsen Algen. Den Kunden wurde leider schon früh etwas vorgegaukelt, was es nur in herkömmlichen Pools gibt, in der die Chemie alles wegätzt.«

Falsche Beratung und falsche Versprechungen seien dafür die Ursache und die tollen Fotos der neuen Anlagen in den Fachzeitschriften. »Keiner zeigt seine Anlagen wie sie nach fünf Jahren aussehen. Das suggeriert natürlich, dass alles wunderbar ist. Und dann gibst's die Leute, die putzen wie die Gestörten. Da schauen die Anlagen top aus. Aber der, der die Anlage gebaut hat, hat dem Kunden gesagt, dass sich alles wie von selber reinigt. Das ist dann so, als ob Du einem einen Perserteppich verkaufst und sagst, dass Du den nie mehr staubsaugen musst. Aber wie bringen wir die Leute wieder zurück zu dem Punkt, an dem sie diese natürlichen Vorgänge akzeptieren?« Aufklärung und immer wieder Aufklärung. Das wird wohl die Aufgabe der Zukunft sein. »Dennoch«, insistiert er, »warum muss alles so steril sein? Warum fürchten sich die Leute so vor Schmutz? Wenn ich so jemanden berate, sage ich ihm sofort, dass der Naturpool nichts für sie ist. Diese Sterilität bekomme ich dann nur mit Aqua-Diamante oder mit der chemischen Keule und letztere wollen wir ja nicht! Also verkaufe ich diesen Kunden, die mit den natürlichen Vorgängen im Biopool nicht umgehen können eine Aqua-Diamante Anlage.«

Zum Schluss reden wir dann noch, wie es sich gehört, über das Wetter, besser gesagt über die Unwetter und die Starkregen, die uns und unsere Anlagen heuer heimgesucht und für gescheiterten Wirbel gesorgt haben. Während wir drinnen das nächste Gewitter heraufbeschwören, scheint vor der Tür ausnahmsweise mal die Sonne. Es lockt der Irsee, der Mondsee oder einer der vielen anderen im Salzkammergut.

Der Kaffee und der Almdudler sind ausgetrunken, der Burger verdaut und wir machen uns auf den Weg zum Algen suchen am Wolfgangsee. Das wollen wir jetzt genau wissen!

Das Gespräch mit Heimo Kurzmann führten Johannes Folger und Margit Jades.

Mielke's NATURBADETEICH

Spezialist für Bade- und Naturzierteiche

Über 35 Jahre Erfahrung
Mielke's Spezialfolie 1,2 - 2,0 mm gepriegt, Verschnittarmer Teichanlagenbau. Jede Größe und Form möglich. Langjährige Garantie. Pflegetipps, Praxisgerechte Bauanleitung und Beratung. Biologisch ausgewogene Wasserpfanzensortimente.
Inhaber: Viola Jankowski - Raitelsteinstr. 53/6, 32457 Porta Westfalica, Telefon 05751 8811, Fax 05751 982937, www.mielkestaliche.de

Hochwertige Folienabdichtung für öffentliche und private Projekte

Axel Dieterich GmbH
Ernst-Sachs-Str. 1
D-78467 Konstanz
Tel.: +49 7531 695316
Fax: +49 7531 818632
www.dieterich-gmbh.de